

***adlr.link*: Ressourcen für die Medien-, Kommunikations- und Filmwissenschaft**

Sebastian Stoppe – (*adlr.link* – Fachinformationsdienst für Medien-, Kommunikations- und Filmwissenschaften, Universitätsbibliothek Leipzig)

Recherche- und Lieferdienste für ForscherInnen

Ende 2014 hat die Universitätsbibliothek Leipzig mit der Entwicklung des Fachinformationsdienstes (FID) *adlr.link* für Medien-, Kommunikations- und Filmwissenschaft begonnen; seit März 2016 ist nun das Suchportal <http://adlr.link> des Fachinformationsdienstes zugänglich.

Der FID steht in der Nachfolge des ehemaligen Sondersammelgebietes (SSG) 3.5 „Kommunikations- und Medienwissenschaft, Publizistik“ und löst außerdem die bisherige virtuelle Fachbibliothek „medien bühne film“ ab. Ziel des neuen FID ist nicht mehr der möglichst komplette Bestandsaufbau von Fachliteratur, sondern der umfassende Nachweis von Literatur und Primärquellen sowie die schnelle Bereitstellung von Texten. *adlr.link* wird im Rahmen des Förderprogramms „Fachinformationsdienste für die Wissenschaft“ von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert.

adlr.link richtet sich an alle Forschenden der Fächer Medien-, Kommunikations- und Filmwissenschaft in Deutschland, also ProfessorInnen und die Beschäftigten des Mittelbaus, aber auch an extern Forschende ohne direkte Anbindung an eine Hochschule. Promovierende und interdisziplinär arbeitende WissenschaftlerInnen können ebenfalls die Dienste von *adlr.link* nutzen, wenn ihre Forschungsfelder das Kernfach berühren. *adlr.link* ist somit also auch offen für Forschende etwa in der Buchwissenschaft oder in den angrenzenden Kunstwissenschaften wie z. B. der Bildwissenschaft. Der Dienst wird in enger Zusammenarbeit mit den beiden großen Fachgesellschaften, der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft (DGPK) und der Gesellschaft für Medienwissenschaft (GfM), entwickelt.

adlr.link stellt eine Vielzahl an Dienstleistungen auf einer Oberfläche bereit. Das Suchportal ist also kein traditioneller Web-OPAC mehr, sondern eine Discovery Engine auf Basis der Open-Source-Software *VuFind* und des Katalogindex *finc*. Dieser Index hat den Vorteil, dass verschiedene, mitunter sehr heterogene Datenquellen über eine einzige Suchabfrage recherchierbar gemacht und die Ergebnisse in einer

Liste zusammengefasst werden. Mittels eines textstatistischen Rankingalgorithmus werden die Suchergebnisse nach Relevanz sortiert; separate Suchergebnislisten wie bei Metasuchmaschinen gehören der Vergangenheit an. Es können auch Volltexte und andere Kataloganreicherungen indiziert werden, z. B. Inhaltsverzeichnisse. So können etwa auch Beiträge in Sammelbänden oder Begriffe in Texten gezielt gesucht werden – unabhängig davon, ob es sich um ein gedrucktes Buch, ein E-Book oder ein Open-Access-Dokument handelt.

Nutzerregistrierung

Eine einfache Suche im *adlr.link*-Katalog ist ohne besondere Registrierung verfügbar, d. h. das Portal ist zunächst für jedermann zugänglich. Alle über die Basissuche hinausgehenden Dienstleistungen, die der Fachinformationsdienst anbietet, bedürfen jedoch der einmaligen Registrierung der NutzerInnen.

Bei der Registrierung wird ein Nutzerprofil angelegt. Bestandteil dieses Nutzerprofils sind eine Lieferadresse, die *adlr.link* für die Zusendung von neu erworbenen Publikationen an Nutzer verwendet, und die Angabe einer Heimatbibliothek. Mittels dieser Angabe ist es bei *adlr.link* möglich, dem Nutzer ein auf ihn speziell zugeschnittenes Suchergebnis zu präsentieren: Das System berücksichtigt hierbei automatisch bereits in der Bibliothek des Nutzers vorhandene Lizenzen für Zeitschriften und Datenbanken. Damit trägt *adlr.link* der Zielsetzung Rechnung, dass der Fachinformationsdienst als die lokalen Bibliotheken ergänzendes, nicht jedoch konkurrierendes System konzipiert ist.

Die Registrierung ist weiterhin Voraussetzung für die Nutzung von FID-eigenen Lizenzen, z. B. den Zugang zu Pressedatenbanken.

Inhalte von *adlr.link*

Nicht nur der bisherige SSG-Bestand, sondern die gesamte für das Fach relevante Bestandsliteratur kann mit Standorten nachgewiesen werden. Für die Sacherschließung kann auf die Daten des gesamten *finc*-Indexes zurückgegriffen werden, der nicht nur die Bestände der UB Leipzig, sondern auch von anderen Bibliotheken der *finc*-Nutzer-

gemeinschaft beinhaltet. Die Profilierung des Datenbestands kann dabei über verschiedene Klassifikationssysteme erfolgen (z.B. RVK, Dewey oder auch Schlagwörter). Das Suchportal informiert den Nutzer bei monografischer Literatur automatisch darüber, in welchen Bibliotheken in seiner Nähe ein (elektronisches) Buch verfügbar ist. Darüber hinaus kann er – sofern er ein *adlr.link*-Konto besitzt – mit einem Klick eine Suche in seiner eigenen, im Nutzerprofil angegebenen Bibliothek bzw. im zugehörigen Bibliotheksverbund auslösen. So kann der Nutzer die benötigte Literatur entweder direkt vor Ort nutzen oder ggf. das Buch über Fernleihe anfordern. Als weitere Quelle verzeichnet der Suchindex die aktuellen Print-Neuerscheinungen des Faches in deutscher oder englischer Sprache. Diese Liste wird laufend aktualisiert, wobei jede Woche zwischen 20 und 50 Titel neu hinzukommen.

Bei der Beschaffung wird konsequent das Modell der nutzergesteuerten Erwerbung angewendet. Um die Literatur möglichst schnell bereitzustellen, erfolgt der Versand direkt vom Buchhändler an den Nutzer (der seine Lieferadresse in seinem Nutzerprofil hinterlegt hat). Dieser kann das Buch nun während einer üblichen Leihfrist nutzen und schickt es anschließend an die UB Leipzig zurück. Erst dann wird das Buch in den FID-Bestand aufgenommen (und steht allen anderen Nutzern wieder zur Verfügung).

Soweit Literatur digital verfügbar ist, wird diese Form der Erwerbung bevorzugt. Hierfür gibt es ein fachlich zugeschnittenes E-Book-Portfolio, dessen Metadaten ebenfalls in den Index eingespielt werden. Für die NutzerInnen ergibt sich damit der Vorteil, dass die gewünschte Literatur sofort zugänglich ist und keine Wartezeiten in Kauf genommen werden müssen.

Um auch relevante Zeitschriftenliteratur nachweisen zu können, wird ein eigener Artikelindex eingesetzt. Dieser Index umfasst eine Gesamtmenge von ungefähr 87 Millionen Datensätzen. Im FID werden nur fachrelevante Zeitschriften durchsucht, um die Ergebnismenge sinnvoll zu begrenzen. Auch hier wird die elektronische Form gegenüber der gedruckten bevorzugt, was der Zielgruppe entgegenkommt, die laut Nutzerumfrage mehrheitlich der Meinung ist, dass elektronische Zeitschriften einfacher zu benutzen sind. Die NutzerInnen werden bei einzelnen Artikeln über die Lizenzsituation ihrer Heimat Einrichtung in Echtzeit informiert, d.h. sie sind sofort in der Lage zu erkennen, ob ihre Bibliothek einen Zugang zur jeweiligen Zeitschrift hat. Ist dies der Fall, können sie mittels eines DOI-Links den elektronischen Artikel sofort abrufen. Bei gedruckten Zeitschriften oder bei fehlenden

Lizenzen übernimmt der FID die Funktion des Dokumentenlieferdienstes und beschafft das gewünschte Dokument innerhalb weniger Tage für den Nutzer.

Nationallizenzen, diverse Open-Access-Repositoryn (z.B. das SSOAR, DOAB, oder DOAJ) und weitere frei verfügbare Internetquellen können ebenfalls über die Suche im Katalog gefunden werden. Eine Reihe an Repositoryn oder Verzeichnissen bietet hierfür eine standardisierte Metadatenschnittstelle an, um die erforderlichen Katalogdaten zu erhalten. Der Zugriff auf diese frei verfügbaren Daten erfolgt über einen DOI-Link oder eine stabile URL.

Schließlich bietet *adlr.link* registrierten NutzerInnen den Zugriff auf fachspezifische Datenbanken. *adlr.link* wertet dabei anhand der Angaben im Nutzerprofil aus, zu welchen freien wie auch lizenzbewehrten Datenbanken der Nutzer Zugang hat. Die Grundlage dieser Daten stammen aus DBIS, wobei für jeden Nutzer eine individualisierte Liste angezeigt wird.

Einbindung von audiovisuellen Medien

Audiovisuelle Medien sind die Primärtexte für kommunikations- und medienwissenschaftliche Forschung. Die durch Film und Kino maßgeblich mitgeprägte massenmediale Populärkultur des 20. und 21. Jahrhunderts ist unverzichtbarer Gegenstand der Medien- und Kommunikationswissenschaft. Perspektivisch wird es deshalb gerade in einem Fach wie den Medien- und Kommunikationswissenschaften auch notwendig sein, nicht nur klassisch Bücher und Zeitschriften, sondern auch audiovisuelle Medien mittels einer Suchmaschine auffindbar zu machen. Die bisherige Zugänglichkeit des Materials ist höchst unterschiedlich und reicht von für jedermann zugänglichen Onlinestreams bis hin zu nur lokal einsehbaren Katalogen. Nachdem im Jahr 2015 ein Zusatzantrag erfolgreich war, der das ursprüngliche Profil des FID (Medien- und Kommunikationswissenschaften) um die Filmwissenschaft erweiterte, sieht die gerade bei der DFG beantragte zweite Förderphase des Aufbaus von *adlr.link* vor, eingehend zu prüfen, inwieweit dieses Segment der Primärmaterialien generell in das Nachweissystem einbezogen werden kann.

Derzeit verzeichnet der *adlr.link*-Katalog bereits rund 45.000 Videos auf physischen Datenträgern und über 100.000 Audiodokumente (die teilweise auch digital abrufbar sind). Mit der Streamingplattform Academic Video Premium kommen noch einmal über 30.000 Videos als Streaming Media hinzu.

Weiterhin wird an der Übernahme des Verbundkatalogs Film gearbeitet, der bis Ende 2016

noch beim Kooperativen Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg gehostet ist und ab 2017 in *adlr.link* integriert werden soll. Der Verbundkatalog umfasst rund 425.000 Medien aus 11 verschiedenen Filmbibliotheken und Mediatheken in Deutschland.

Ausblick

adlr.link markiert den Weg von einem vorausschauenden Bestandsaufbau hin zu einer dynamischen und zentralen Nachweisinstanz für eine Vielzahl von unterschiedlichen Medien und damit zu einem Werkzeug der Informationsver-

mittlung für die Medien-, Kommunikations- und Filmwissenschaften. Dabei ist die reine Katalogrecherche grundsätzlich für jedermann zugänglich. Alle Dienstleistungen für die WissenschaftlerInnen können nach der Registrierung mit einem Nutzerkonto genutzt werden. Das Portal weist bereits jetzt rund eine Million Datensätze nach und hat nach nur drei Monaten über 300 registrierte Nutzer. Ziel ist es, das Suchportal nachhaltig so zu gestalten, dass es für alle einschlägigen Zielgruppen das wesentliche Nachweisinstrument auch für mediale Ressourcen darstellt.